

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

„Garten-Gasse“ geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 0650-52.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Rezeptionspreis: Durch den Verlag bezogen: Mt. 3.80 monatlich, Mt. 11.40 vierteljährlich, ohne Postgebühren. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entfallenden Entgelts.



Anzeigenpreis: Ortliche Anzeigen Mt. 1.25, auswärtige Anzeigen Mt. 1.80, Briefliche Reklamen Mt. 6.—, auswärtige Reklamen Mt. 7.— für die empfindliche Kolonien- oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachzahlung. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanfa 1371-1373.

Dienstag, 26. Oktober 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 501. • 68. Jahrgang.

Die Zukunft Ostpreußens.

Noch ist die Autonomie Oberschlesiens Gegenstand allgemeiner politischer Sorge und schon meldet sich ein neues Problem: Das ostpreußische. Aus Königsberg trifft dieser Tage eine Abordnung ostpreußischer Berufsstände in Berlin ein, um mit den Reichsbehörden und der preußischen Regierung zu verhandeln. Am Dienstag, 26. Oktober, findet die erste Sitzung in der Reichskanzlei statt. Die Konferenz ist die Frucht des Besuchs des Reichspräsidenten und verschiedener Minister auf der Königsberger Messe. Sie ist nicht ein Anfang, sondern eine Fortsetzung. Denn schon im März dieses Jahres fanden im preußischen Ministerium des Innern Verhandlungen zwischen den Vertretern ostpreußischer Wirtschaftsorganisationen und der Regierung statt, wobei das Verlangen der ostpreußischen Bevölkerung nach voller Verwaltungsautonomie vorgetragen und besprochen wurde.

Die Insel Ostpreußen forderte politische Selbständigkeit, und die Staatsregierung gab die Zusage, daß die Verwaltung der durch den Versailler Vertrag abgetrennten Provinz dezentralisiert werden müsse, damit das eingeeengte Gebiet überhaupt noch gedeihen könne. Um den guten Willen zu zeigen, hat die Regierung in eine Art ostpreußischer Sondergesandtschaft eingewilligt. Seit einem halben Jahr wirkt in Berlin als Bevollmächtigter Ostpreußens Dr. Herz bei den Reichs- und Staatsbehörden. Seine Aufgabe ist die Pflege enger Beziehungen zwischen der ostpreußischen Provinzialregierung und den Berliner Ministerien. Aber so eifrig und umsichtig auch dieser inperpolitische Botschafter seines Amtes waltet, es hat doch mancherlei Reibung gegeben. Als Ursachen werden verschiedene Umstände genannt. Die eine Partei meint, es läge an den Vollmachten, die nicht genügend umgrenzt und ausgebaut seien. Die anderen sagen, die Regierung gehe viel zu wenig auf die insulare Lage Ostpreußens und auf die besonderen Bedürfnisse der abgetrennten Provinz ein. Es müsse etwas Durchgreifendes geschehen, sonst verkümmere das Land und die deutsche Zusammengehörigkeit leide. Also die Autonomie! Aber welche? Los von Berlin? Los von Preußen? Ein neuer Bundesstaat im Rahmen des Reiches? Oder gar ein Freihaat wie Danzig?

Die Angelegenheit erscheint weniger kritisch, wenn man die Denkschrift liest, die der Königsberger Oberpräsident mit dem Wunsche verfaßt hat, daß sie den Berliner Verhandlungen zugrunde gelegt werde. Die Denkschrift geht davon aus, daß die preußische Regierung immer noch auf dem Standpunkt stehe, sie dürfe die ostpreußischen Forderungen nicht erfüllen, weil dann auch andere Provinzen mit gleichartigen Wünschen kommen. Diese Befürchtung ist tatsächlich unangebracht, weil außer Schlesien keine Provinz mit so vielen guten Gründen auf die Notwendigkeit wirtschaftlicher Autonomie hinweisen kann als gerade Ostpreußen. Der Fall des Rheinlands liegt auf rein politischem Gebiet und ist mit dem ostpreußischen Problem nicht auf eine dieselbe Stufe zu stellen.

Der Oberpräsident in Königsberg hat also von seinem Standpunkt aus durchaus recht, wenn er an die Spitze seines Programms das Verlangen stellt, die Berliner Regierung möge bindend erklären, daß sie die Sonderstellung Ostpreußens und damit auch die Notwendigkeit besonderer Maßnahmen anerkenne. Was Ostpreußen verlangt, wird in einzelnen Programmpunkten aufgeführt. Es geht daraus hervor, daß es sich um rein wirtschaftliche Dinge handelt. Schon der erste Punkt sagt das: Sicherung und Verbilligung der Lebensmittelversorgung für die ostpreußische Bevölkerung. Im zweiten Punkt werden die ostpreußischen Verkehrsnotwendigkeiten und entwickelt, daß die Regierung so schnell als möglich für die Sicherstellung eines geordneten Verkehrs zwischen Ostpreußen und dem Reich sorgen muß. Im dritten Punkt wird eine Herabsetzung der Land- und Wasserfrachten nach Ostpreußen verlangt, weil die ostpreußische Wirtschaft infolge der Transportschwierigkeiten, die sich aus der Abschnürung ergeben, gegenüber den anderen Reichsgebieten einer Übersteuerung ausgesetzt ist. Viertens wird eine Sonderregelung der Aus- und Einfuhrbestimmungen für Ostpreußen gefordert, weil der ostpreußische Außenhandel durch die Abhängigkeit von den Berliner Zentralstellen schon vielfach schwere Schädigungen erleiden mußte. Im letzten Teil wird dann die baldige Schaffung eines Provinzialwirtschaftsrates gewünscht, der die Arbeitsverhältnisse in Ostpreußen entsprechend der dortigen ökonomischen Lage regeln soll.

Soweit könnte sich eigentlich die Auseinandersetzung zwischen der Provinz Ostpreußen und den obersten Stellen in der Stille eines Berliner Regierungszimmers abspielen. Die wirtschaftlichen Maßnahmen müssen schließlich eine politische Gestaltung finden,

und dies geht sehr die Öffentlichkeit an, zumal auch internationale Fragen, nämlich die Randstaatenpolitik, das Verhältnis zu Litauen usw., auf der Berliner Konferenz eine Rolle spielen werden. Man darf also erwarten, daß eine lange Geheimhaltung wie in der ostpreußischen Frage, wo das aus gewissen Gründen immerhin notwendig erschien, bezüglich Ostpreußens unterbleibt!

Ein Sozialisierungsantrag der U. S. P.

Bb. Berlin, 24. Okt. Die Fraktion der alten U. S. P. hat im Reichstag den Entwurf eines Kohlenwirtschaftsengesetzes vorgelegt, womit, einem einleitenden Artikel der „Freiheit“ zufolge, der entscheidende Kampf um die wichtigste Machtposition des deutschen Kapitalismus eingeleitet ist. Die Vorlage bezieht sich im großen und ganzen mit dem Sozialisierungsvorhaben Lederer-Billferdina, acht aber insofern noch wesentlich über ihn hinaus, als von Entscheidungen für die Übernahme der Privatbetriebe in die Kohlegemeinschaft und für die etwaige gemeinwirtschaftliche Regelung des Kohlenhandels kein Wort verläutet. Einigenmaßen füllt die beigegebene Begründung diese Lücke aus, in der nämlich gesagt wird:

Insondere befaßt sich mit uns unsere Stellungnahme zur Entschädigung, die in der Reichsverfassung vorgesehen ist. Viele ist eine Frage der Machtverhältnisse der Klassen. Grundtätig vertreten wir den Standpunkt, daß in einer sozialistischen Gesellschaft kein Raum für eine andere Art des Einkommens als für Arbeitseinkommen sein kann. Unsere Stellung zur Entschädigung bei Sozialisierungen hängt ab außer von den bei der Entscheidung befolgteten Grundsätzen von der Art der Ausführung der Kohlen, also von der Gestaltung der Steuern.

Eine weitere Verschärfung des Lederer'schen Vorschlages bedeutet der Entwurf insofern, als er die dort vorgelegenen Vertreter der verbrauchenden Industrien im Reichskohlenrat zur Hälfte aus Arbeitnehmern bestehen lassen will. In dem ersten Bericht der Sozialisierungskommission war die Zusammenlegung dieser Gruppe freigelegt und dadurch die Möglichkeit gegeben, daß die an sich schon sehr mangelhafte Berücksichtigung des Unternehmertums im Reichskohlenrat auf diesem Wege etwas günstiger gestaltet würde. Im übrigen lassen die Antragsteller keinen Zweifel daran, daß sie selbst die Annahme dieses, von unserem Standpunkt aus völlig unmöglichen Vorschlages lediglich als Abschlusssatzung betrachten würden.

Vom demokratischen Parteitag in Regensburg.

nz. Regensburg, 25. Okt. (Drathbericht.) Auf dem deutsch-demokratischen Landesparteitag, der hier tagte, sprach gestern nach der Reichswehrminister Dr. Schuler, der hier sagte, daß wir unsere ursprüngliche Politik darauf einrichten müßten, unser materielles Ansehen in der Welt zurückzubringen. Darauf betonte der Minister die Aufgaben der neuen Wehrmacht. In der Debatte wurde hauptsächlich das Verhältnis Bayerns zum Reich eingehend besprochen. Eine diesbezüglich angenommene Entschließung wurde auf Abschaffung des Reiches abgelehnt. Die demokratische Partei wird mit allen Mitteln jeden Versuch entgegenzutreten, die Mainlinie wieder aufzugeben und Bayern vom Reich zu trennen. Die Partei bekennt sich gleichzeitig zu der Forderung, daß dem Eigenleben der Länder im Rahmen der allgemeinen Grundgesetze freier Raum gemäß und in der Vereinheitlichung der Gesetzgebung und Verwaltung das notwendige Maß nicht überschritten wird.

Eine programmatische Rede Stresemanns.

Bb. Weizsäcker, 25. Okt. Im Rahmen einer Rede vor der Deutschen Volkspartei sprach in Weizsäcker vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Dr. Stresemann. Er erklärte, auf lange Zeit hinaus werde unser Schicksal durch unsere auswärtige Politik bestimmt sein, die viel wichtiger sei als das Verhältniß im Innern. Er verteidigte den Außenminister Dr. Simons und die deutsche Vertretung in Genf und betonte, daß es vor allem darauf ankomme, ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit Verantwortlichkeiten zu finden. Unsere Zukunft liegt im Völkervertrag, der zu seinem Wiederaufbau der deutschen Intelligenz bedürfe. Zur Wirtschaftspolitik erklärte Stresemann seine Genossenschaft als allseitiger Trost und Normalisierung, betonte aber, daß er und seine Partei mit einer stärkeren Beteiligung der Arbeiterschaft und des Reiches am Arbeitsgewinn wohl einverstanden seien.

Der Reichstaxi für das deutsche Bankgewerbe.

Bb. Berlin, 24. Okt. Der Reichstaxi für das deutsche Bankgewerbe ist von dem Allgemeinen Verband der deutschen Bankanstalten, dem Deutschen Bankbeamtenverein und dem Reichsverband der Bankleitungen endgültig unterzeichnet worden. Die allgemeine Verbindlichkeitsklärung des Reichstaxi ist beantragt.

Der Streit um die deutschen Kabel.

D. Paris, 25. Okt. (Eig. Drathbericht.) Aus Washington meldet der „Times“: Die internationale Konferenz über die Telegraphenverbindungen ist vorgestern zusammengetreten. Sie hat sich mit der grundsätzlichen Frage beschäftigt, von der nach offiziellen Andeutungen der ganze Erfolg der Konferenz abhängen soll. Die amerikanischen Delegierten verlangen nämlich, daß die früheren deutschen Kabel des Atlantischen Ozeans wieder, wie früher, in Funktion treten sollen, so daß Amerika wieder direkte Verbindung mit Deutschland bekomme. Die englischen Delegierten scheinen sich aber diesen amerikanischen Forderungen zu widersetzen. Die Vertreter der beiden Mächte sind aber Mitglieder der Kommission, die sich mit dieser Frage speziell beschäftigt. Die Delegierten glauben, daß die Konferenz am 11. wenn man hierüber nicht zu einer Verständigung gelangt. Der Standpunkt der Vereinigten Staaten ist der, daß alle Nationen ein gleiches Recht haben, Kabel zu benutzen, die über die Insel Japan laufen. Japan widerpricht diesem Grundsatze, weil die Inseln im Atlantischen Ozean nördlich des Äquators übertragen hat. Die Vereinigten Staaten wollen darauf verzichten, die deutschen Kabel des Atlantischen Ozeans, die augenblicklich im Besitze Frankreichs und Englands sind, für sich zu beanspruchen, mit Ausnahme der Kabel über Bernambuco.

Der englische Bergarbeiterstreik.

D. London, 25. Okt. (Drathbericht.) Die Vertreter der Bergarbeitergewerkschaften und Vertreter der Regierung sind heute früh in Downingstreet zusammengetreten, um vorläufig über die Streikfrage zu sprechen und eine Grundlage zur eventuellen Lösung zu suchen. Man glaubt nicht, daß diese Konferenz als eine offizielle Aufnahme der Verhandlungen angesehen werden darf. Es wird vielmehr beachtet, daß die Besprechungen später wieder fortzusetzen, wenn man ein vorläufiges Abkommen über die Grundzüge der Diskussionen gefunden haben wird. Die Regierung war bei dieser vertraulichen Besprechung durch Lord George, Bonar Law, Sir Robert Dorne, Bridgman und den Kohlenkontrolleur Dunge vertreten. Die Bergarbeiter ihrerseits wurden durch Smilie, Hodges und Hudson vertreten. Man glaubt zu wissen, daß die Regierung einer neuen Verhandlungsbasis ihre Zustimmung geben wird, die vielleicht erlauben kann, zu einer befriedigenden Regulierung zu kommen, wenn die Bergarbeiter sie im Prinzip annehmen. Nach Schluß dieser zweitägigen Konferenz sind die Arbeiter mit ihrem Erzeugnisverkauf zusammengetreten und haben eine neue 15tägige Konferenz abgehalten, über deren Ergebnis jedoch nichts verlautete. Andererseits wird mitgeteilt, daß Lord George in London bleiben wird, wo er sich zur Verfügung der Beteiligten hat, im Falle dies es für nötig erachtet, irgend welche neuen Schritte zu unternehmen.

Der Hungertod des Bürgermeisters von Corf.

nz. London, 25. Okt. (Drathbericht.) Dem Tod des Bürgermeisters von Corf, der um 5.20 Uhr starb, ging eine Erbhöftungsperiode voraus, in deren Verlauf er das Bewußtsein nicht mehr erlangte. Sein Reichstoter blieb die ganze Nacht bei ihm und verließ das Gefängnis erst mehrere Stunden nach seinem Tod. Man glaubt zu wissen, daß die Dispositionen zur Überführung der Leiche nach Irland, wo das Leichenbegängnis stattfinden wird, getroffen sind.

Terence MacSwiney war am 28. März 1880 geboren. Er studierte im Kloster der kirchlichen Brüder in Corf, darauf an der Königl. Universität, erlangte das Diplom der Wissenschaft und widmete sich darauf philosophischen Studien. Bei den allgemeinen Wahlen ins britische Parlament gewählt, nahm er jedoch niemals, wie die anderen Sinnfeiner, an den Arbeiten des Parlaments teil. Er wurde im März d. J. an Stelle von Thomas Mac Curtein, der ermordet wurde, zum Bürgermeister von Corf gewählt. Er verbrachte längere Zeit im Gefängnis, so von Januar bis Mai 1916, im Februar und Oktober 1917 und im März und September 1918. Er entsagte neuen Verhaftungen, indem er sich zu seinen Freunden flüchtete und ständig seine Wohnung wechselte. Er gab 1914 und 1919 eine Zeitung heraus, die aber verboten wurde.

Einberufung des österreichischen Nationalrats.

nz. Wien, 24. Okt. (Korr.-Bureau.) Der Präsident der Nationalversammlung hat den Nationalrat auf den 10. November einberufen.

D'Annunzio und Lenin.

D. London, 25. Okt. Aus Rom wird gemeldet: Der „Avanti“ veröffentlicht einen Artikel, in dem er erklärt, er sei bereit, mit Hilfe von Dokumenten zu beweisen, daß D'Annunzio sich tatsächlich an Tschickherin gewandt habe, um von den russischen Bolschewiken materielle und finanzielle Hilfe zu erhalten. Hierzu sagt der „Secolo“, daß die Hauptquelle hieran der Hg. Trossi trage, der von der Moskauer Konferenz berichtet hat. Lenin habe erklärt, mit D'Annunzio einen Akt über die Fiumer Frage zu schließen, ebenso wie er einen solchen mit Enver-Pascha in Athen geschlossen habe.

W. T.-B. Rom, 25. Okt. (Stenham. Drathbericht.) In einer Mitteilung protestiert D'Annunzio gegen die umlaufenden Gerüchte über einen von ihm geplanten Staatsstreich. Ein solcher habe nie in seiner Absicht gelegen.

Ein Attentat auf den König von Griechenland.

D. Rom, 25. Okt. (Eig. Drathbericht.) Dr. Widai, der französische Arzt, der den König von Griechenland operiert hat, hat auf der Rückreise nach Paris einem Vertreter des „Messaggero“ erklärt, der Affäre, der den König von Griechenland gebissen habe, sei zweifellos künstlich mit Tollwut infiziert gewesen. Es sei gar kein Zweifel darüber, daß der Versuch gemacht sei, auf solche Art ein Attentat auf den König auszuführen.

Der allgemeine Ausstand in Rumänien.

nz. Paris, 25. Okt. Nach einer Havas-Meldung aus Bukarest ist in Rumänien am 21. Oktober durch die Generalversammlung der Gewerkschaften der allgemeine Ausstand erklärt worden. Der Belagerungszustand wurde aufgehoben und einige sozialistische Abgeordnete und die hauptsächlichsten Gewerkschaftsführer wurden verhaftet. Der Generalstreik soll nach einer späteren Meldung gelockert sein.

Die Lage in Rußland.

D. Helsinki, 25. Okt. (Eig. Drathbericht.) Im Moskauer Gouvernement herrscht vorläufig Ruhe, da die Bolschewiken die Bevölkerung durch den Terror in Schach halten. 700 Gefangen wurden angefaßt. In Kijew sind die Bolschewiken bei Kiew und Schitomir hart. In Kijew weigerte sich eine rote Division der Sidfront, gegen Wrangel zu kämpfen. Der Moskauer „Borowik“ zufolge sind die im Transbaikalgebiet lebenden Truppen jetzt gezwungen, nicht nur gegen weißrussische Armeen, sondern auch gegen die einwandernden Japaner zu kämpfen. Die japanischen Okkupationsstruppen versuchen, durch weiteres Vordringen die japanische Interessensphäre in Ostibirien zu erweitern.

nz. Helsinki, 24. Okt. (Havas.) Man meldet aus Moskau, daß in den Gouvernements Perm, Seltengingburg und Wiatka ernste Erhebungen gegen die Bolschewiken stattgefunden haben.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Viehverchiebungen aus Deutschland.

Aus Berlin wird uns berichtet: Der Überwachungs- und Ausfuhr für Fleischimporte hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Viehverchiebungen aus Deutschland befaßt.

Der Überwachungs- und Ausfuhr für Fleischimporte hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Viehverchiebungen aus Deutschland befaßt. Der im Ausschuss vertretene Bund der Viehhändler Deutschlands hat berichtet, daß trotz der von ihm getroffenen Maßnahmen Tiere aus Bayern nach Belgien, Holland und Luxemburg, ebenso nach dem Saargebiet vertrieben werden.

Die Viehverchiebungen durch die Eisenbahn und auf dem Seewege, zum größten Teil jedoch auf dem Landwege über die grüne Grenze erfolgen.

Der Überwachungs- und Ausfuhr für Fleischimporte hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Viehverchiebungen aus Deutschland befaßt.

Die Viehverchiebungen durch die Eisenbahn und auf dem Seewege, zum größten Teil jedoch auf dem Landwege über die grüne Grenze erfolgen.

Der Überwachungs- und Ausfuhr für Fleischimporte hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Viehverchiebungen aus Deutschland befaßt.

Die Viehverchiebungen durch die Eisenbahn und auf dem Seewege, zum größten Teil jedoch auf dem Landwege über die grüne Grenze erfolgen.

Der Überwachungs- und Ausfuhr für Fleischimporte hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Viehverchiebungen aus Deutschland befaßt.

Die Viehverchiebungen durch die Eisenbahn und auf dem Seewege, zum größten Teil jedoch auf dem Landwege über die grüne Grenze erfolgen.

Der Überwachungs- und Ausfuhr für Fleischimporte hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Viehverchiebungen aus Deutschland befaßt.

Die Viehverchiebungen durch die Eisenbahn und auf dem Seewege, zum größten Teil jedoch auf dem Landwege über die grüne Grenze erfolgen.

Der Überwachungs- und Ausfuhr für Fleischimporte hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Viehverchiebungen aus Deutschland befaßt.

Die Viehverchiebungen durch die Eisenbahn und auf dem Seewege, zum größten Teil jedoch auf dem Landwege über die grüne Grenze erfolgen.

Der Überwachungs- und Ausfuhr für Fleischimporte hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Viehverchiebungen aus Deutschland befaßt.

Die Viehverchiebungen durch die Eisenbahn und auf dem Seewege, zum größten Teil jedoch auf dem Landwege über die grüne Grenze erfolgen.

Der Überwachungs- und Ausfuhr für Fleischimporte hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Viehverchiebungen aus Deutschland befaßt.

Die Viehverchiebungen durch die Eisenbahn und auf dem Seewege, zum größten Teil jedoch auf dem Landwege über die grüne Grenze erfolgen.

Der Überwachungs- und Ausfuhr für Fleischimporte hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Viehverchiebungen aus Deutschland befaßt.

Die Viehverchiebungen durch die Eisenbahn und auf dem Seewege, zum größten Teil jedoch auf dem Landwege über die grüne Grenze erfolgen.

Der Überwachungs- und Ausfuhr für Fleischimporte hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Viehverchiebungen aus Deutschland befaßt.

Die Viehverchiebungen durch die Eisenbahn und auf dem Seewege, zum größten Teil jedoch auf dem Landwege über die grüne Grenze erfolgen.

Der Überwachungs- und Ausfuhr für Fleischimporte hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Viehverchiebungen aus Deutschland befaßt.

Die Viehverchiebungen durch die Eisenbahn und auf dem Seewege, zum größten Teil jedoch auf dem Landwege über die grüne Grenze erfolgen.

Der Überwachungs- und Ausfuhr für Fleischimporte hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Viehverchiebungen aus Deutschland befaßt.

Die Viehverchiebungen durch die Eisenbahn und auf dem Seewege, zum größten Teil jedoch auf dem Landwege über die grüne Grenze erfolgen.

Der Überwachungs- und Ausfuhr für Fleischimporte hat sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Viehverchiebungen aus Deutschland befaßt.

Die Viehverchiebungen durch die Eisenbahn und auf dem Seewege, zum größten Teil jedoch auf dem Landwege über die grüne Grenze erfolgen.

(Berlin): „Revolution und Wirtschaft“ (28. Januar). — Prof. Dr. Wempe (Dresden): „Der Umbruch der Wirtschaft“ (mit Lichtbildern). (18. Februar). — Dr. Klages (Kilberg bei Jülich): „Handwerk und Charakter“ (4. März). Das interessante Vortragsprogramm wird sicher allgemeinem Interesse begegnen und dürfte die Veranstaltungen wie in den Vorjahren wieder starken Zuspruch finden.

— Erfassung der Kriegsgewinne. Aus Berlin wird gemeldet: Da die durch das Gesetz vom Juli 1913 eingeführte Vermögenswachststeuer mit ihren Sähen in keinem Verhältnis zu den Steuerhöhen steht, die infolge der ungünstigen Finanzlage des Reichs bei anderen Steuern gelten, so stellt die Erhöhung der Sähe bei der Einkommensteuer vom Vermögenszuwachs nur einen aus den veränderten Verhältnissen sich folgerichtig ergebenden Ausbau des Gesetzes von 1913 dar.

Wiesbadener Vergnügungsbahnen und Lichtspiele. — Theaters-Theater. Auf diesem Sonntag wird Madame Dubarry, die sehr gelungene deutsche Komödie, ab dem Dienstag bis einschließlich Sonntag wiederholt.

Aus dem Vereinsleben. — Verein der Schiller. Der Nimmerknecht von heute Dienstag fällt aus. Dagegen findet zur nächstfolgenden Feier der literarischen Gesellschaft des zweiten Vorabend ein Familienabend am Mittwoch, den 27. Oktober, 8 Uhr, im „Hotel Einhorn“ statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden. — Fc. Wiesbaden a. M., 25. Okt. Heute begann der Chang-Kirchen-Gesangverein das Fest seines 40jährigen Bestehens. Der Verein hat nicht nur bei allen kirchlichen Gottesdiensten, sondern auch bei allen anderen feierlichen Anlässen der evangelischen Kirche mit Interesse mitgewirkt.

Aus Provinz und Nachbarschaft. — Die Kartoffelverwertung im Rheingau. Fc. Seidenheim, 21. Okt. In der Stadtkörperschaft-Beratsammlung machte Bürgermeister Stoll interessante Mitteilungen über die Kartoffelverwertung.

Der erste Schiedler. — Fc. Frankfurt a. M., 25. Okt. Die Ermittlungen haben inzwischen ergeben, daß der Erschossene der vielfach nachstehende Einbrecher Starke aus Frankfurt ist.

Wermogener Raub. — Fc. Koblentz, 24. Okt. In dem Weichselgäßchen am Peter-Jannus-Platz wurde ein Mann ein, um einen Brief zu wecheln. Bald darauf kamen zwei andere Leute hinzu.

Bei einer Explosion getötet. Fc. Steinbach, 23. Okt. In dem hiesigen Steinbruch wurde durch eine Explosion der Sprengladung der dort beschäftigte Arbeiter Wilhelm Langendorf von hier durch den Laibdruck in die Tiefe geschleudert und getötet.

Sport. — Der Fußball-Wettbewerb zwischen Deutschland und Ungarn kam am Sonntagvormittag in dem deutschen Stadion im Grunewald bei prächtigem Herbstwetter zum Ausklang.

Bei einer Explosion getötet. Fc. Steinbach, 23. Okt. In dem hiesigen Steinbruch wurde durch eine Explosion der Sprengladung der dort beschäftigte Arbeiter Wilhelm Langendorf von hier durch den Laibdruck in die Tiefe geschleudert und getötet.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurs. W.T.R. Berlin, 25. Okt. Drahtliche Auszahlungen für Holland, Belgien, Norwegen, Dänemark, Schweden, Finnland, Italien, London, New-York, Paris, Schweiz, Spanien, Wien, Prag, Budapest.

Banken und Geldmarkt. — Beleihungsgrenze der Darlehenskassen. Da der Gesamtbestand der von der Reichsanleihe-A-G. aufgenommenen Stücke nahe an die vorgesehene Grenze herangerückt ist, sollen nach der „Frkt. Ztg.“ für die weitere Mittel zu Interventionen dadurch beschafft werden, daß ihr zentral über die Beleihungsgrenze der Darlehenskassen von 90 auf 95 Proz. erhöht wird.

— Ostbank für Handel und Gewerbe. Das Unternehmen, das kürzlich seinen Sitz von Posen nach Königsberg verlegt hat, legt jetzt seinen Geschäftsbericht für 1919 vor. Es wurden vereinnahmt auf Zinsenkonto 7 802 642 M. (i. V. 6 872 188 M.), auf Provisionskonto 2 358 500 M. (2 100 135 M.), auf Effektenkonto 1 024 482 M. (—), auf Sortenkonto 1 880 395 M. (1 257 576 M.) und auf Konsortialkonto 43 360 M. (—).

Capholactin

das neue milch-phosphorhaltige Kalziumpräparat, ist nach ärztlichem Urteil ein glänzendes Mittel zur Neubildung des Blutes, Hebung d. Nerven-Energie, Kräftigung der Organe, Festigung der Knochen und zum Aufbau der Seele.

— Lieferung sofort. — lassen ihre Rasierklippen am besten schleifen in der L. Spezial-Schleiferei für Rasierklippen, Wollrichstr. 15. Viele freiw. Anerkennungen. Presp. Ddtz. 3.4., einzeln 30 S.

Selbstrasierer

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten. Hauptredakteur: D. Seiffert. Verantwortlich für den politischen Teil: B. Günther; für den Unterhaltungsteil: B. v. Rauensberg; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Vertriebs- und Anzeigen: M. G. H.; für die Anzeigen und Reklamen: D. Vornack, hiesig in Wiesbaden. Druck u. Verlag der D. S. G. H. in der g. H. Hofstraße 12 in Wiesbaden. Copyright der Schriftleitung 12 bis 118.

Die Geschwister Wallenrode.

Roman von Heide-Dore Tanner.

Und dann stand sie mit einem ganz eigenen Herzlopfen vor der kleinen Vorgartentür, an der das große Messinggeschloß prangte: „Dr. von Wallenrode, praktischer Arzt und Geburtshelfer.“ Sie klopfte die Tür auf und ging auf dem sauberen Kiesweg dem Hause zu, über dessen Fenster sie einen schnellen Blick warf. Es war niemand an ihnen zu erblicken. Von dem Außeren des Hauses war sie angenehm überrascht, es sah unzugänglich vornehm und hübsch aus.

idend losgemacht mit einem „Entschuldigen Sie, Herr von Wallenrode“, und da sprang auch schon Karri triumphierend herbei:

„Tante Herta, Tante Herta, du mußt sein“ — in diesem Augenblick fiel ihr Blick auf die fremde Dame, die langsam dem Platz zuschritt — sie stützte einen Augenblick und „Mutti, Mutti!“ rief sie jubelnd, „es ist Mutti!“ und stürzte ihr entgegen. Mia fing sie in ihren Armen auf und küßte sie stürmisch, während ihr die Tränen heiß in die Augen traten und ein Schluchzen sie in der Kehle würgte. Da kam auch schon der Kleine herbeigerannt und während der ausgiebigen stürmischen Begrüßung der Kinder hatte sie Zeit, ihre Fassung wieder zu gewinnen. Ihr Gesicht war ganz ruhig, als sie dem ihr entgegenkommenden Mann die Hand entgegenstreckte, und ihre Stimme klang gleichmäßig, als sie sagte: „Ich komme schon früher, als es verabredet war, es paßt mir besser so.“

— das bedarf keines Dankes“, wehrte Herta verlegen ab, während Mia sich einige nichtsagende Dankesworte abrang. Die Kinder, die in aufgeregter Freude die Mutter umtanzten und eins das andere überboten in Schilderungen der Schönheiten ihrer neuen Heimat, halfen über die peinliche kleine Szene hinweg. Als sie nun das Wiedersehen nicht hören wollten, machten weder Mia noch Martin besondere Einwände. Martin ging ins Haus, um den Diensthofen die nötigen Weisungen zu geben und das Gepäck seiner Frau holen zu lassen. Karin und Hans-Heinz führten mittlerweile die Mutter im Triumph zum Kaninchenstall, der ihnen als die größte Schenswürdigkeit Gießbergers erschien. „Warum trägst du nicht mehr deine Loden, Karin?“, fragte Mia, über den glatten Scheitel ihres Töchterchens streifend. „Ach, Mutti, das ist doch viel bequemer so — mit den alten Loden, das dauert immer so lange, und wie sagt, künstliche Loden sind häßlich.“

Bonbonnière??

Konzert-Agentur Heinrich Wolff, Friedrichstrasse 39.
Samstag, den 30. Okt. 11/20, abends 7 1/2 Uhr
im Kasino-Saal, Friedrichstrasse 22

EINZIGES KONZERT

Frau Zegers

de BEYL (Holland)

Am Klavier: **MAGDA SIEMENS**-Berlin.
Programm: Benedetto Marcello, Paesello, Schubert,
Tschalkowsky, Wolf, Volkslieder von Brahms, Dvorak.
Konzertflügel Bechstein, Alleinvertr.: Heinrich Wolff.

Preise der Plätze:

8, 6, 4 Mk. numeriert, 2 Mk. unnumeriert.
Karten im Rhein. Konzert- u. Theaterbüro, Kaiser-
Friedrich-Platz 2, Musikalienhandl. Stöppler, Rhein-
strasse 41, sowie an der Abendkasse. K 32

Restaurant Klostermühle

Lahnstraße
Klarenthal
Teleph. 3566
F. Gies.

1a Bohnen-Kaffee, selbstgeb. Kuchen
Apfelwein — Wein — Bier u. div. Getränke.
Gemütl. Zimmer f. kl. Gesellschaften, Saal f. Vereine.
Kegeibahn. **Mittwochs nachmittags Waffeln.**

HANSA-HOTEL

Telephon 5852.

Mittwoch, den 27. Oktober 1920

3. Metzelsuppe

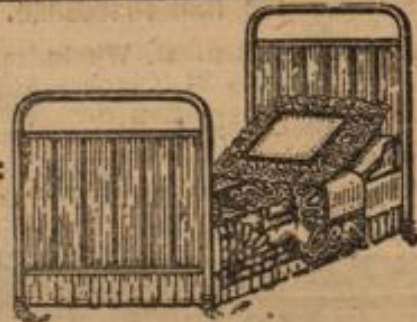
Ab 12 Uhr mittags:
Wollfleisch mit Kartoffelbrei
und Kraut 12.—
Bratwurst mit Kartoffelbrei
und Kraut 12.—
Schweinekotelette m. gem.
Salat 15.—

Ab 6 Uhr abends:
Frische Leberwurst u. Blut-
wurst mit Kraut u. Kart. . . 10.—
Schlachtplatte 18.—

Restposten Handtuchstoff, Schleier, Batistkragen

billigst abzugeben.

Kirchgasse 23, im Hofe. Teleph. 5828.



Beste Betten sehr preiswert!

Metallbetten 625.-, 450.-, 325.-	Deckbetten 550.-, 450.-, 320.-, 290.-
Holzbetten 475.-, 350.-, 180.-	Kissen 180.-, 140.-, 120.-, 95.-, 65.-
Kinderbetten 365.-, 230.-, 180.-	Dauen u. Halbdaunen 95.-, 75.-, 60.-, 38.-
Matratzen: Seegrasmatratzen, Steil. m. Keil 450.-, 375.-, 250.-, 175.-, 125.-	Federn 24.-, 14.-, 10.-, 5.-
Wollmatratzen 525.-, 425.-, 330.-, 235.-	Schlafdecken 475.-, 330.-, 180.-, 150.-, 87.50
Kapokmatratzen 875.-, 775.-, 600.-	Steppdecken 375.-, 330.-, 195.-
Fst. Rohsarmatratzen	Weißlack Schlafzim., Schränke, Kommoden usw.

Betten-Spezialhaus **Buchdahl,**
Wiesbaden, Bärenstraße 4.

Nur für Wiederverkäufer!
Amerikan. Steril. Vollmilch (Marte Carnation)
Schneeweißes Kotosfett
preiswert, neu eingetroffen! **Kurt Wolff,** Moritzstraße 66,
Telephon 5835.

Nur einige Tage!

Verkauf zu jedem annehmbaren Preis

wegen zwangswelser Räumung des Ladens.
Suche per sofort geeignetes Geschäftlokal, evtl. Provisorium.

Kunstgewerbehaus Carl Rohr

Kochbrunnenplatz 3 (Hotel Römerbad). 1183

Moderne Tanzschule Mr. Roberts

Park-Bar Wilhelmstr. 36 Tel. 6349.

Kursus für Fortgeschrittene

ab 1. November 1920

zur Vervollständigung **sämlicher**
moderner Tänze.

Anmeldungen bis zum 30. Okt. erbeten.

Der Alt-nassauische Kalender 1921

erschienen und durch uns wie durch jede
Buchhandlung zum Preise von
M. 7.— zu beziehen

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei Wiesbaden
„Tagblatthaus“

U.T.

Der Graf von Monte Christo

Ein Prunkfilm in 4 Abteilungen nach dem
berühmten Roman von Alexander Dumas.

I. Teil:

Der Schatz von Monte Christo.

Schauspiel in 8 Akten.

Lichtspiele

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19.

Vom 23.—29. Oktober:

Zwei amerikanische Schlager der Firma FOX
mit deutschem und französischem Text.

Die geschminkte Frau.

Südsee-Drama in 5 Akten.

Eine aufreibende Heirat

Eine Komödie zum Totlachen in 2 Akten.
Anfang 4 Uhr. :: Sonntags 3 Uhr.
Kleine Preise: 1.50—4.— Mk.

Kinephon

Taanusstr. 1.

Eva May und Paul Richter in

Der Henker von Sankt Marien

Ein Mysterium in 6 Akten.
Beatrice, das Edelfräulein **Eva May**
von Ravenau
Konrad, ein Student zu Wittenberg,
nachmals der Henker **Paul Richter**
von St. Marien

Musik zusammengestellt von Hrn. A. Rausch.
:- Vorzügliches Beiprogramm. :-

Bonbonnière??

Kasino-Saal

Friedrichstr. 22
Heute Dienstag, 26. Okt.
abends 7 1/2 Uhr:

Sonaten-Abend

Professor
Georg Schumann
Berlin (Klavier)
Karl Thomann
Düsseldorf (Violine).
Eintrittskarten
zu 6.—, 4.—, 3.— Mk.
in der
Musikalienhandlung
Ernst Schellenberg,
Gr. Burgstr. 14
und abends an der
Kasse.

ODEON

Die Herrin der Welt
IV. Teil:

Mia May — Michael
Bohnen — Henry Eze in
König Makombe.
Schauspiel aus dem
dunkelst. Afrika, 6 Akte
Prinzessin v. Montecuculi
Lustspiel in 3 Akten m.
Wanda Treumann.
Spielzeit v. 3-10 1/2 Uhr.

Weinklausen NONNENHOF

Die großen
Oktober-Attraktionen
mit
Tatjana Barbakoff
Marcel Boissier
und
Arthur Berg.

Music-Hall

Variété

Stiftstr. 18. Tel. 1086.

Nur noch bis einschl.

Sonntag!

Der großartige

Weltstadt-Spielan!

3 Gebr. Berger

berühmte Akrobaten.

Max Pato

Hunde-Dressuren.

Karl Löffmann

Charakter-Komiker.

Lola Solitta

Musikal-Akt.

2 Miramar 2

Operettensängerin.

Hedda Zellar

Verwandlungstänze.

E. Dahmeyer

Exzentriker.

Buller & Boyle

komische Radfahrer.

Anfangswochen 8 Uhr.

Sonntags 4 u. 7 1/2 Uhr.

In der Diele:

Gr. Cabaret-Programm

Kammer-Lichtspiele

Deutsches Volks-Kino
Mauritiusstr. 12. T. 6137

Vom 27. bis 29. Okt.

Das Zeichen d. Vier

Dektiv-Schauspiel
in 5 Akten mit John
Harryson (Rob. Scholz)

Karlchens nächtl. Verirrung.

Schwank in 3 Akten
mit Karl Viktor Plagge
als Karlchene.

Spielzeit von 4—10 1/2
Kleine Preise, 1—3 Mk

Theater

Staatstheater Wiesbaden

Dienstag, 26. Oktober.

Bei aufgehobenem Abonnement.
Sollspiel erster Partier Künstler.

Carmen.

Oper in 4 Akten von G. Bizet.

Carmen Frä. Döge
Don José Hr. Fontana
erster Tenor der Romischen
Oper in Paris.
Escamillo Hr. Journet
der Großen Oper in Paris
Junjo Peter Erdmann
Micaela Frä. Gabori
der Romischen Oper in Paris
Gilles Hr. Wolf
Dancalco Hr. Meier
Frasquita Frä. Schick
Mercedes Frä. Wolf

Musik. Leitung: Hr. Gubert.
erster Kapellmeister der Großen
Oper und der Konjunktural-
Konzerte in Paris.

Anf. 6.30. Ende nach 9.45 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, 26. Oktober.

Morgen wieder Lust!

Operette in 3 Akten v. G. Rein.

Die Hauptrollen sind be-
schäftigt: Die Damen: Hilde
Werbach, Maria Wolf, Emma
Peters, Mimi Will, Die Herren:
Eduard Guggen, Carl Ehrlich,
Hartl, J. W. Biele, Otto
Ludwig, Josef Wüdt.

Anfang 7. Ende nach 9.30 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, 26. Oktober.

Abonnements-Konzerte.

Städt. Kurorchester.
Leitung: Konzertmstr. W. Wolf.
Nachmittags 4 bis 5.30 Uhr.
1. Fest-Ouvertüre von Liszt.
2. Introduction und Gigue
aus „Rienzi“ von Wagner.
3. La Gypsy, Mazurka komponiert
von L. Ganne.
4. Ballettmusik aus „Carmen“
von G. Bizet.
Einleitung zum dritten Akt
aus „Das Himmels Kind“
5. Herd von Goldmark.
6. Sarabande v. Bach-Rehfeld.
7. Coppelia-Suite von Delibes.

Abends 8 bis 9.30 Uhr.
1. Ouvertüre zu „Die Ver-
richte“ von Berlioz.
2. Ballettmusik aus „Gloconda“
von Ponchielli.
3. Konzert für Oboe und Or-
chester von Klughard.
Hr. Will. Mayer.
4. Danse macabre, Poème sym-
phonique von Saint-Saëns.
5. Ouvertüre zur Oper „Tosca“
von G. Rossini.
6. Tuschbilder aus „Rheingold“
von Rich. Wagner



Schulranzen
und
Schulmappen.
A. Letschert
10 Faulbrunnenstr. 10
Butterbrotpapier 4.80.
Drogerie Bode

Monopol-Theater

Wilhelmstraße 8. Telephon 598.

Bruno Kasmer

in
Artistentreue.

Schauspiel in 4 Akten.
Künstlerorchester.

Eva May

in
**Staatsanwalt
Jordan.**

Drama in 5 Akten.
Spielzeit: 3—10 1/2 Uhr.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telephon 6137.

Vom 26. bis 29. Oktober:

Das beste und gewaltigste Filmwerk:

Madame Dubarry

mit

Pola Negri

Emil Jannings

Reinhold Schünzel

Harry Liedtke

Spielzeit: 3—10 1/2 Uhr.

Walhalla

:: Erdgift ::

Künstler-Tragödie in 5 Akten von Gg. Jakoby.
Grit Hegesa und **Hermann Nessel-**
träger, ehem. Mitgl. d. hies. Residenztheat.

! Brigantenliebe !

Drama in 4 Akten von Dr. Willi Wolf.
Ellen Richter und **Hugo Flink.**

